

Rechnungshof. Chefs von 23 öffentlichen Unternehmen verdienten 2020 mehr als der Bundeskanzler, Post und Verbund Spitzenreiter, oft großzügige Pensionsregelungen

Die staatlichen Gagen-Kaiser

VON ANDREA HODOSCHEK

Es hat schon seine Gründe, warum Jobs in Staatsunternehmen in Österreich nach wie vor heiß begehrt sind. Die Bezahlung ist sehr oft wesentlich besser als in der Privatwirtschaft, für Chefs genauso wie für die Mitarbeiter. Als sicher dürfen die Posten auch gelten. Hat man es erst einmal in ein solches Unternehmen geschafft, gibt's im seltenen Kündigungsfall großzügige Abfertigungsregelungen. Der Rechnungshof veröffentlicht alle zwei Jahre auf rechnungshof.gv.at die Brutto-Jahreseinkommen samt zusätzlichen Sozialleistungen und Pensionen bei jenen Unternehmen des Bundes, die seiner Kontrolle unterliegen. Für 2020 wurden die Daten bei 426 Unternehmen von 655 Vorständen bzw. Geschäftsführern, 1558 Aufsichtsräten und 245.500 Beschäftigten erhoben. Die Durchschnittseinkommen in den obersten Etagen lagen bei 220.600 Euro. Auf Platz eins liegt die börsennotierte Post, an der die Republik die Mehrheit hält. Post-General Georg Pözl und seine zwei Kollegen erhielten jeweils mehr als 2,4 Millionen Euro. Auf Platz zwei findet sich zwar die Banken-Abbaugesellschaft Abbag, das ist allerdings auf einen Sondereffekt zurückzuführen. Im ebenfalls börsennotierten, mehrheitlich staatlichen Verbundkonzern waren so wie in der gesamten E-Wirtschaft die Gagen immer hoch, der Stromkonzern hält mit mehr als einer Million Euro pro Vorstand den dritten Platz. Die Geschäftsführer von Verbund-Töchtern lassen den Bundeskanzler ebenfalls arm aussehen. Auch die wesentlich kleinere Kärntner Kelag und die Salzburg AG rangieren auf vorderen Plätzen.

HÖHERE GAGEN ALS DER BUNDESKANZLER

Öffentliche Unternehmen und Einrichtungen des Bundes 2020

Table with columns: Unternehmen, Personen (Anzahl), Durchschnittliche Brutto-Jahres-Einkommen pro VZÄ* (in Euro, in Prozent), Anteil erfolgsabhängiger Prämien und Sonderzahlungen (in Prozent)

Grafik: K. Künz | Foto: Istock KURIER Quelle: RH-Einkommenserhebung

VZÄ: Vollzeitäquivalent: Sie ist definiert als die Anzahl der gearbeiteten Stunden (in einem Unternehmen, einer Region oder einem Land), geteilt durch die übliche Arbeitszeit eines Vollzeit-Erwerbstätigen, beispielsweise 40 Stunden

Was gibt's Neues in der Wirtschaft Mit dem Wirtschaftsnewsletter jeden Morgen wichtige Infos erhalten. Gratis abonnieren auf KURIER.at/bilanziert



Überraschend gutes Quartal für Nike

Mitsatz und Gewinn. Adidas-Rivale Nike hat in den drei Monaten bis Ende November überraschend gute Zahlen vorgelegt. Nike machte 11,4 Mrd. Dollar Umsatz (10,06 Mrd. Euro), ein Plus von einem Prozent. Der Gewinn lag unterm Strich bei 3,34 Mrd. Dollar.



Ernte: Weniger Weizen und Erdäpfel

Bilanz. Die heimischen Bauern haben heuer 5,3 Mio. Tonnen Getreide geerntet - um sieben Prozent weniger als 2020, aber zwei Prozent mehr als im Zehn-Jahres-Schnitt. Weniger Erträge gab es bei Erdäpfeln, mehr bei Soja, Sonnenblumen und Mohn.

Nachfolge-Problem macht auch vor Apothekern nicht halt

Finanzierungsfrage. Jährlich suchen mehr als 100 Apotheker einen Nachfolger

VON KID MÖCHEL UND DOMINIK SCHREIBER

Rund 1.400 Apotheken gibt es in Österreich, etwa 110 Apotheken müssen sich jährlich mit einem Nachfolge Thema befassen. Und dabei geht es nicht selten um viel Geld, das potenzielle Nachfolger meist nicht aus dem eigenen Vermögen schultern können. Zum Jahreswechsel bekommt auch die renommierte Engel Apotheke in der Salzburger Altstadt einen neuen Eigentümer. Werner Salmen übergibt seine Apotheke an den Nachfolger Sascha Rebitzer. Finanziert wurde diese Übernahme mit einem eigens dafür kreierten „Apothekennachfolgemodell“ von Raiffeisen Continuum, das gemeinsam mit dem Apothekerverband erarbeitet und österreichweit etabliert wird. Raiffeisen Continuum ist ein spezieller Private-Equity-Fonds zur Finanzierung von Unternehmensnachfolgern und wird von der Raiffeisenbank International (RBI) gemanagt. „Dieses Apothekennachfolgemodell ermöglicht es regionalen Raiffeisenbanken, Apothekennachfolgen unter Einhaltung der apotheke-rechtlichen Vorgaben zu finanzieren“, sagt Boris Pelikan, Gründer und Geschäftsführer von Raiffeisen Continuum. Der Fonds sieht sich in diesem Bereich als Alternative zur Beteiligung des Pharma-Großhandels an einzel-



Pro Jahr suchen acht Prozent der Apotheker Nachfolger, die die Übernahme auch finanzieren können

nen Apotheken. Und das Fonds-Modell läuft wie folgt: Der konzessionierte Apotheker hält zumindest 25 Prozent, der Private-Equity-Fonds den Rest. Bei einem Kaufpreis von zwei Millionen Euro, finanziert eine lokale Raiffeisenbank 80 Prozent (1,6 Millionen Euro), der Eigenkapitalanteil beträgt 20 Prozent (400.000 Euro). „Sollte der Pharmazeut aber nicht zur Gänze über das nötige Eigenkapital verfügen, wird es von Raiffeisen Continuum mittels einer Einlage beigebracht, für die der Pharmazeut haftet“, sagt Pelikan.

„Es freut mich, mit dem Modell von Raiffeisen Continuum eine weitere Möglichkeit der Nachfolgeorganisation zu haben, denn in jeder Region, wo es eine Apotheke gibt, gibt es auch eine Raiffeisenbank“, sagt Kornelia Seiwald, Apothekerkammerpräsidentin von Salzburg. Und der designierte Präsident des Österreichischen Apothekerverbands, Thomas Veitschegger, fügt hinzu: „Gerade in den nächsten Jahren stehen viele Apotheken österreichweit vor der Herausforderung der Unternehmensnachfolge, umso mehr freut es mich mit Raiffeisen Continuum einen starken Partner an unserer Seite zu wissen, der bundesweit maßgeschneiderte Lösungen anbieten kann.“



Raiffeisen-Banker Boris Pelikan ist ein Spezialist für Nachfolge-Modelle

51 Prozent Anteil Da nach dem Apothekeneigenschaft ein Konzessionär nach zehn Jahren zumindest 51 Prozent an seiner Apotheke besitzen muss, sagt Pelikan, steigt Raiffeisen Continuum spätestens nach neunzehn Jahren wieder aus und tritt ihre Anteile dem Apotheker ab. Der Abtretungspreis orientiert sich an der „Einstiegsbewertung“.

Energiekosten steigen 2022 um mehrere Hundert Euro

Arbeiterkammer fordert Sofortmaßnahmen von Bund, Ländern und Energiewirtschaft

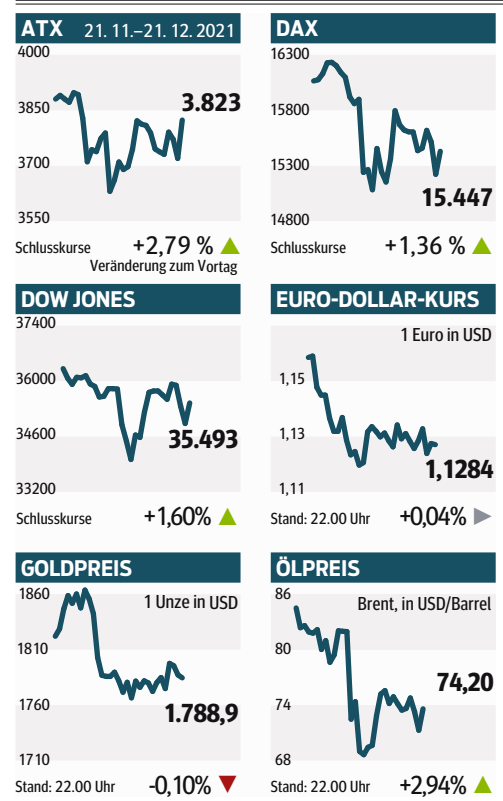
Inflation. Strom und Gas werden teurer. Im gesamten Jahr 2022 müssen etwa Haushalte in der Ostregion mit einem durchschnittlichen Verbrauch von etwa 420 Euro rechnen, so die Arbeiterkammer (AK). Ein weiterer, wenn auch deutlich geringerer, Anstieg ergibt sich durch die Erhöhung der Netzentgelte. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch entstehen hier Mehrkosten von 21 Euro pro Jahr für Strom und zwölf Euro pro Jahr bei Gas, wie die Regulierungsbehörde E-Control mitteilt. Allerdings kommt es dabei zu regionalen Unterschieden, denn das Entgelt richtet sich nach den Investitionen der regionalen Netzbetreiber. Dass die internationalen hohen Energiepreise bald nachgeben, ist derzeit nicht zu erwarten. Mindestens 2022 würden sie hoch bleiben, die weitere Entwicklung sei derzeit „nicht absehbar“, so AK-



Etwa 115.500 Haushalte leiden an Energiearmut, können also beispielsweise nicht ausreichend heizen

Experte Josef Thoman. Langfristig werde die Höhe des Strompreises davon abhängen, wie schnell der Ökostrom-Ausbau vorankommt, so Verbund-Chef Michael Strugl. Er plädierte in diesem Zusammenhang an die Bundesländer, die Ausbauprojekte zu unterstützen. „Es nützt das beste Bundesgesetz nichts, wenn die Umsetzung in den Ländern dann nicht stattfindet“, so Strugl. Um zu vermeiden, dass Konsumenten in Bedrängnis geraten, fordert die AK Sofortmaßnahmen von Bund, Ländern und der Energiewirtschaft. Immerhin würden die heimischen Versorger als Stromproduzenten von den hohen Großhandelspreisen profitieren. Der Staat kassiere durch die gestiegenen Verbraucherpreise mehr Umsatzerlöse. „Es nützt das beste Bundesgesetz nichts, wenn die Umsetzung in den Ländern dann nicht stattfindet“, so Strugl.

Möglich werden eine Anhebung der Heizkostenzuschüsse durch die Länder, ein Rechtsanspruch auf Ratenzahlung und eine vorübergehende Senkung der Umsatzsteuer auf Strom und Gas durch den Bund. Darüber hinaus fordert die AK die Einrichtung eines Energie- und Klima-Hilfsfonds für finanzschwache Haushalte. Von der Energiewirtschaft wünscht sich die AK, bis Ende der Heizsaison auf Abschaltungen zu verzichten. Diese Maßnahme galt bereits im Frühling 2020, negative Auswirkungen auf die Zahlungsmoral hatte sie nicht. Laut Konsumentenschutzrecht der E-Control haben etwa drei Prozent der österreichischen Haushalte zu wenig Geld für Strom und Heizen. Betroffenen rät die AK, ihre Energieerlieferanten zu kontaktieren und etwa Ratenzahlungen zu vereinbaren. Wer Fragen zu seiner Stromrechnung oder Streit mit seinem Energieversorger hat, kann sich auch an die Servicestellen der E-Control wenden. MEY



PRIME MARKET table with columns: Index, 21.12.2021, zuletzt, Höchst, Tiefst, KGV

DIRECT MARKET PLUS/STANDARD MARKET C table with columns: Index, 21.12.2021, zuletzt, Höchst, Tiefst, KGV

ANLEIHENRENDITE table with columns: Rendite 10jährige Bundesanleihe, Eurogeldmarkt in Prozent, Valuten: 1 Euro = / Valuta in Euro

INDIZES ÜBERSEE table with columns: Index, 21.12.2021, zuletzt, Höchst, Tiefst, KGV

GOLD UND SILBER IN EURO table with columns: Index, 21.12.2021, zuletzt, Höchst, Tiefst, KGV

Philharmoniker, 1/10 Unze, Philharmoniker, 1/25 Unze, Dukaten, einfach, Dukaten, vielfach, Goldbarren, 50 Gramm, Goldbarren, 100 Gramm, Goldbarren, 250 Gramm, Goldbarren, 500 Gramm, Goldbarren, 1000 Gramm, Maple Leaf, 1 Unze, Maple Leaf, 1/2 Unze, Austral, Känguru, 1 Unze, Kruger Rand, Maria Theresien-Taler, ungel.

ANZEIGE

Nachhaltiger Wandel

Green Financing. Die BKS Bank übernimmt als nachhaltigste Bank Österreichs eine Vorreiterrolle und unterstützt Unternehmen auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft. Das EU-Programm „Fit for 55“ beschreibt, wie das Ziel von 55 % weniger CO2-Ausstoß bis 2030 erreicht werden soll: mit erneuerbarer Energie, alternativen Antriebsstoffen, Emissionshandel aber auch einer Verordnung zur Land- und Forstwirtschaft.



Nikolaus Juhász, Vorstandsmitglied. schäftsmodelle nachhaltig auszurichten. Die BKS Bank begleitet diese Kunden mit ihrem Know-how und eröffnet neue Möglichkeiten. So sind im aktuellen Finanzrahmen der EU hohe Mittel zur Förderung nachhaltiger Investitionen vorgesehen. Seit Jahresbeginn konnte die BKS Bank bei nachhaltigen Finanzierungen einen Zuwachs von 33 % verzeichnen. Website: www.bks.at